



Euro am Sonntag - 5.8.2007

MÄRKTE

25

Mit Sicherheit weniger Risiko

Im Bergbau schützen Atemmasken vor Staub. Für das explosive Methangas gibt es spezielle Elektrik

INVESTOR-INFO

Die Aktie Übernahmeangebot sichert ab

Im Mai übernahm der Hersteller von Bergwerksmaschinen Kopex 68 Prozent der Hansen-Aktien vorbehaltlich der Zustimmung der Kartellbehörden. Gleichzeitig unterbreiteten die Polen ein Übernahmeangebot je Aktie von 17,50 Euro. Das Angebot läuft noch bis 31. Juli 2008. Anleger können so bei geringem Risiko auf weiter steigende Gewinne und Kurse bei Hansen setzen. Wegen des Übernahmeangebots zeigte sich der Kurs der Aktie von der aktuellen Börsenkorrektur völlig unbeeindruckt.

Starkes Wachstum

Das Unternehmen wächst stark. „Bis 2010 wollen wir den Umsatz durch Übernahmen auf 100 Millionen Euro verdoppeln“, sagt Andrea Fiocchetta. 2007 sollen es 45 Millionen Euro sein. Beim Gewinn sind dabei sechs Millionen Euro, beziehungsweise 2,30 Euro je Aktie möglich. Ab nächstem Jahr soll der Kauf von Bauteilen in China zwei Millionen Euro Ersparnis im Jahr bringen. Der Gewinn je Aktie dürfte auf 2,70 Euro klettern. Mit einem erwarteten Kurs/Gewinn-Verhältnis von 6,9 für 2008 besitzt die Aktie Verdoppelungspotenzial.



ISIN	Akt. Kurs	KGV 08	Stopp	Ziel
DE 000 HAS 000 2	18,10	6,9	16,50	35,00

www.finanzen.net/go/hansen_sicherheitstechnik

Für Bergwerke gibt es strenge Sicherheitsvorschriften. Hansen Sicherheitstechnik zählt zu den größten Experten weltweit.

von Georg Pröbstl

Eine Chronologie des Schreckens: Am 21. November 2006 starben 23 Bergleute 1030 Meter unter der Erde in der südpolnischen Kohlemine Halemba. Am 19. März 2007 verlor 110 Kumpel in der Grube Uljanowskaja in Westsibirien ihr Leben. Am 24. Mai folgt die nächste Katastrophe: Im russischen Bergwerk Jubilejnaja werden 38 Opfer gezählt.

Die Todesliste ließe sich beliebig fortsetzen. „Jedes Jahr sterben allein in den Kohlebergwerken in China etwa 20 000 Bergleute“, weiß Andrea Fiocchetta, Leiter Finanzen bei Hansen Sicherheitstechnik. Die tragischen Schicksale haben meist die gleiche Ursache: In Kohleminen bilden austretendes Methangas und Kohlestaub eine hochexplosive Mischung. Schon der kleinste Funke genügt, damit es zur Katastrophe kommt. „In den Minen werden jede

Menge elektrischer Geräte betrieben. Zusammen mit Methangas ergibt das eine ständige Explosionsgefahr“, erklärt Fiocchetta.

Zum Verlust an Menschenleben kommt das wirtschaftliche Desaster. Denn der Stillstand ist teuer. So kostet das Ruhen des Förderbetriebs in manchen Zechen bis zu 350 000 Euro pro Stunde. Wegen der hohen Kostenrisiken sind Sicherheitslösungen für elektrische Geräte bei Bergwerksgesellschaften gefragt.

In diesem Markt arbeitet Hansen Sicherheitstechnik. Der Münchner Konzern entwickelt und produziert spezielle Elektroanlagen, beispielsweise Schaltgeräte, Steuerungsanlagen oder Transformatoren, die im Bergbau explosionsverhütenden Einsatz garantieren. „Wir kaufen in verschiedenen Ländern gut eingeführte Zulieferbetriebe von Bergwerken und erhalten so nicht nur Zugang zu den Minen als Abnehmer für unsere Produkte, sondern auch noch zu den jeweiligen Sicherheits- und Bergbaubehörden“, erläutert der Controller die Expansionsstrategie.

Da Deutschland als Kohlestandort wegen des teuren Abbaus der Lagerstätten keine Zukunft hat, erschließt Hansen seit rund 15 Jahren

ausländische Märkte. So wurden 1992 und 1993 Tochtergesellschaften in Tschechien und Polen gegründet, im Jahr 2000 erfolgte der Einstieg in Südafrika, 2003 in Russland, 2006 in China.

Der Erfolg der Expansion lässt sich an den Zahlen ablesen: In den letzten 15 Jahren steigerte Hansen den Umsatz um den Faktor zehn auf 41,5 Millionen Euro in 2006. Die Münchner haben einen Weltmarktanteil von zehn Prozent und sind in Mittel- und Osteuropa Marktführer.

Hansen hat schon den nächsten Expansionsschritt auf der Agenda. Denn das Management des Elektronikkonzerns reist im Oktober nach Australien. Möglicherweise steht dort die australische AMPControl, ein Mitbewerber der Branche, auf der Kaufliste.

Nicht überall hat Sicherheit jedoch die oberste Priorität: Einige Minenbetreiber versuche, die Sicherheitsvorschriften zu umgehen. So sollten in Halemba die Bergleute Geräte im Wert von 17 Millionen Euro aus dem Schacht bergen, obwohl die Grube bereits Wochen zuvor aus Sicherheitsgründen gesperrt worden war. Für 23 Kumpel bedeutete dies den Tod.